



Unsere Hoffnung steht fest.

Andacht für den Sonntag LAETARE, 22. März 2020

*[Sie sind eingeladen, um 10.00 Uhr eine Kerze anzuzünden.
So verbinden Sie sich mit all denen, die ebenfalls heute Morgen diese Andacht lesen.]*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 84 (in Auswahl):

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, / und von Herzen dir nachwandeln!
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, / und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern / und schauen den wahren Gott in Zion.

Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; / der HERR gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Gebet:

Gütiger Gott, im Gebet verbinde ich mich mit dir und mit allen, die wegen der Corona-Krise ihren Gottesdienst alleine zuhause feiern. Aber wir sind in der Gemeinschaft mit dir und allen Glaubenden nicht einsam. So stärke uns durch Dein Wort. Amen.

Lesung (2. Korinther 1,3-7):

»Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.

Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil.

Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden.

Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben.«

Lied: EG 396 Jesu meine Freude

Kurzpredigt:

Liebe Gemeinde,

Corona-Krise. Eine Zeit voller Unsicherheit. Voller Angst. Unser Leben ist weitgehend außer Betrieb. Auf das Nötigste reduziert. Wir sind auf uns selbst geworfen.

Passionszeit. Draußen blüht es. Wir als Kirche denken an das Leiden und Sterben Jesu Christi. Jedes Jahr wieder. Das ist der Kern unseres Glaubens. Leben ist immer auch Leiden. Immer auch Sterben. In Zeiten der Corona-Krise eine sehr präsenze Erfahrung. Wir selbst sind einsam oder krank. Oder fürchten uns vor dem, was noch kommt. Oder erleben all das bei anderen, machen uns Sorgen und leiden mit.

Passionszeit ist die Zeit vor Ostern. Die Zeit des Blütensieges. In ihr setzt sich das Leben jedes Jahr aufs Neue gegen die Todesstarre des Winters durch: »Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben!«

Ich empfinde in diesen Corona-Zeiten diese Spannung ganz besonders stark. Draußen das schöne Wetter, die ersten Siege der Blüten – und wir sitzen drin und hören im Radio, sehen im Fernsehen und

Internet immer Neues und Beunruhigendes über die Seuche. Deswegen denke ich in diesen Tagen viel an die biblischen Worte, die genau von dieser Spannung sprechen: von der Bedrängnis unserer aktuellen Situation und der Hoffnung, die wir haben dürfen, ganz wie Paulus schreibt: »*Unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben.*«

Wir dürfen als Getröstete leben! Dürfen Hoffnung haben. Und diesen Trost sollten wir in diesen Tagen nicht für uns behalten, sondern weitergeben. Nicht nur Nudeln und Desinfektionsmittel sind kostbare Güter. Auch der Trost, auch die Hoffnung! Gerade wenn das normale Leben so fern gerückt ist, merken wir, wieviel Trost in den Kleinigkeiten des Alltags steckt, wie sehr wir von dieser Normalität getragen werden.

Was tun? Von Solidarität ist dieser Tage viel die Rede, wir als Christen und Christinnen sagen Nächstenliebe dazu. Sie ist unser Zeichen der Hoffnung. Unser Blütensieg über die Kräfte von Egoismus und Lieblosigkeit. Auch wenn wir uns nicht einfach so auf der Straße begegnen, wenn wir uns nicht besuchen können. Rufen wir einander an. Erzählen wir uns von den Dingen, die uns bewegen in diesen Tagen. Stiften wir uns gegenseitig zu Gelassenheit und Hoffnung an. Und gerade jetzt: Wer Hilfe braucht, weil er oder sie sich nicht traut, nach draußen zu gehen – rufen Sie Nachbarn oder Bekannte an, bitten Sie um Hilfe! Das kann Ihnen das Gefühl geben, nicht allein zu sein. Aber nicht nur Ihnen. Auch der Person, die sie fragen! Das ist tröstlich. Auch wir Pfarrer(innen) sind zur Zeit weniger unterwegs ... und haben Zeit für ein seelsorgerliches Telefonat.

Und so lassen Sie uns in dieser unsicheren und schweren Zeit die Hoffnung nicht verlieren und die Geduld. Es wird Frühling. Es wird Ostern. Trotz allem. Die Blüten werden siegen.

Amen.

Lied: EG 613 Freunde, dass der Mandelzweig wieder Blüten treibt

Fürbitten:

Gütiger Gott, wir sind sehr verunsichert. Was kommt noch alles auf uns zu. Stärke uns in dieser schwierigen Zeit mit Geduld und lass uns die Hoffnung nicht verlieren. Schütze uns mit den Flügeln deiner Liebe. Lass uns nicht egoistisch werden. Schütze unsere Lieben. Sei bei den Menschen die in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen ihren Dienst tun. Und sei bei allen, auf die wir in dieser Zeit so nötig angewiesen sind, die Menschen, die für unser täglich Brot sorgen.

VATER UNSER im Himmel ... Amen.

Segen:

Der HERR unser Gott tröste uns, er lasse uns sein Angesicht leuchten, so genesen wir. Amen.

----- ⊕ -----

Die PfarrerInnen der Innenstadt stehen für Gespräche zur Verfügung – wenn Ihnen zuhause die Decke auf den Kopf fällt oder wenn Sie in irgendeiner Form Hilfe benötigen, können Sie sich (und könnt ihr euch) an uns wenden:



Pfr. Volker Johannes Fey, Dreifaltigkeitsgemeinde ☎ 23917

E-Mail: pfarrer@dreifaltigkeitsgemeinde-worms.de

Pfr.in Jutta Herbert, Magnusgemeinde ☎ 87405 E-Mail: Jutta.Herbert@t-online.de

Pfr. Dr. Achim Müller, Magnusgemeinde ☎ 87456 E-Mail: achim.mueller@magnusgemeinde.de

Pfr.in Veronika Veerhoff, Matthäusgemeinde ☎ 22088 E-Mail: Veronika.Veerhoff@web.de